

Feuilleton

Schicksal.

Von Martha Rammelmeyer-Schönlín.

In einen Becher voll funkelndem Wein
Floss einst eine bitt're Zähre hinein.
Und denen das Leben den Trank geweiht,
Die brennt diese Träne in Ewigkeit.
Die können nicht singen, nur klagen,
Ihr Leben bedeutet: Entzagen.

DOCUVEG

Vermischtes

Leipzig. Am 6. Mai wird hier die *Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik* eröffnet, ein Unternehmen, welches aufs beste vorbereitet ist und von großer Bedeutung zu werden verspricht. Wer in der Zeit bis Ende Oktober nach Leipzig kommt, sollte nicht unterlassen, die Ausstellung zu besuchen. Wir hoffen im übrigen, demnächst weitere Mitteilungen über dieselbe machen zu können.

Leipzig. Der hiesige *Vegetarier-Verein* veranstaltete am 26. April unter zahlreicher Teilnahme einen Ausflug nach Großjena bei Naumburg, wo vor zwei Jahren seine Ferienkolonie untergebracht war.

Leipzig. *Fleischvergiftungen* im großen Umfange traten im Osten unserer Stadt in der Woche nach Ostern auf. Kuhfleisch, welches von auswärts eingeführt und am Schlachttore regelrecht untersucht und für brauchbar befunden war, wurde meist als Hackfleisch verzehrt und hatte zur Folge, dass etwa 70 Personen mehr oder weniger heftig nach dem Genusse erkrankten. Der *Leipziger Vegetarier-Verein* ließ daraufhin das nachstehende Plakat an die öffentlichen Säulen anschlagen: *Fleisch-Vergiftung!* Die zahlreichen Fleischvergiftungen in Leipzig beweisen, dass der Fleischgenuss selbst bei Beobachtung aller Sicherheitsmaßregeln grosse Gefahren mit sich bringt. Fleisch ist durchaus kein unentbehrliches Nahrungsmittel. Die vegetarische Kost ist nicht nur wesentlich billiger, sondern auch gesünder und gibt mindestens dieselbe Kraft wie Fleisch. Der Mensch ist überhaupt von Natur kein Fleischesser, sondern ein Fruchter und kann sich nur bei Früchtekost dauernd gesund, lebensfroh und leistungsfähig erhalten. Wer Näheres hierüber zu erfahren wünscht, besuche unsere Versammlungen, die jeden Donnerstag abends 1/29 Uhr in

der Manna, Neumarkt 29, stattfinden, oder schreibe eine Postkarte.

Der Internationale Impfgegnerkongress im Hygienischen Institut der Universität zu Rom (15.—17. April 1914) verlief programmgemäß. Es beteiligten sich etwa 80 Delegierte (darunter zahlreiche Ärzte) aus Italien, Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Nordamerika usw. Am 15. April vormittags 9 Uhr wurde der Kongress durch den Präsidenten des Internationalen Impfgegner-Bundes, Univ.-Prof. Dr. med. C. Ruata aus Perugia eröffnet. Es folgten Ansprachen des Generalsekretärs und der Delegierten sowie der Vertreter mehrerer italienischer Städte. Die Universität Rom war durch den bekannten Anthropologen Prof. G. Sergi vertreten, der zum Ehrenpräsidenten des Internationalen Impfgegnerbundes ernannt wurde. Dr. med. W. Hadwen, Präsident des Brit. Bundes für Abschaffung der Vivisektion sprach über die Unwissenschaftlichkeit der Impfung. An der Diskussion beteiligte sich auch Mr. A. Lupton, ehem. Mitglied des englischen Parlaments. Abends 8 Uhr hielt Prof. Carlo Ruata Vortrag mit kinematographischen Lichtbildern über die Entstehung der Vaccine und das durch sie angerichtete Unheil. Am 16. April eröffnete Colonnello medico Cav. G. Mendini die Diskussion über das Thema „*Impfschäden*“. Dr. med. Leverton (New York) erläuterte eine reiche Ausstellung von Abbildungen schwerer Impfschäden seit Jenner's Zeiten bis heute. — Dr. phil. H. Molenaar behandelte „den Kampf gegen die Impfung auf der ganzen Erde“ in seiner leichtverständlichen UniversalSprache. Am 17. April wurde die Diskussion über Impfgesetze und Impfzwang eingeleitet durch eine glanzvolle Rede des Avvocato M. Magnini. — In der letzten Sitzung, welche die wirkliche Ausrottung